

1—2025

henkel-pensionaere.de



# NETZ

**Magazin** für Pensionär:innen von Henkel  
und BASF Personal Care and Nutrition



# 30

JAHRE  
IM DIALOG

# HALTUNG

IN EINER ZEIT GROSSER HERAUSFORDERUNGEN

**4** VORWÄRTS  
Gruppenkontakter-Treffen und  
Delegiertenversammlung 2025

**9** UPDATE  
Neues im Frühling  
bei der GdHP

**10** 3 VOM BAU  
Die Gruppe  
HS Facility Management

**12** WIE EINE FAMILIE  
Europäische Pensionäre –  
die internationalste Gruppe

**14** GLAUB NICHT ALLES, WAS DU SIEHST  
Was ist wahr, was ist „fake“ –  
und wie gehen wir damit um?

**18** BEWUSST ERINNERN  
80 Jahre Befreiung: Dormagen hält  
Geschichte lebendig

**19** AUFGEPASST  
Leben im Pflegeheim – welche Kosten  
sind steuerlich abzugsfähig?

**20** LASS UNS REDEN  
Konstruktiver Dialog –  
Tipps von Gabi Eggert

## HENKEL NEWS

- „Stolz auf Ihren Einsatz“  
Brief von Henkel-Personalvorständin  
Sylvie Nicol
- Das Geschäftsjahr 2024  
Statement von Carsten Knobel,  
Vorsitzender des Henkel-Vorstands
- Stille oder Stimme?  
Kommentieren oder nicht  
auf Social Media
- Ehrendes Gedenken

**Ich bin dabei! Beitrittsformular**

### Impressum

**HERAUSGEBER**  
Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre e.V.  
Bergiusstraße 3/40589 Düsseldorf  
Telefon 0211 759 83 91 / Fax 0211 759 83 85  
E-Mail: info@henkel-pensionaere.de / henkel-pensionaere.de

**REDAKTION**  
Thomas Brandt (V.i.S.d.P.), Delia Fricke, Armin Friesendorf,  
Sylvia Korres, Nina Röhrig, Heinrich Rositzka, Ursula Schmelter,  
Anja Schrieber, Kai Schwertner

**HERAUSGEBER HENKEL NEWS**  
Henkel AG & Co. KGaA / 40191 Düsseldorf

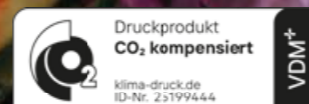
**REDAKTION**  
Petra Goldowski (V.i.S.d.P.)

**COPYRIGHT**  
© 2025 Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre e.V.

**KREATION / PRODUKTION**  
Q-HAUS31 Delia Fricke, Joachim Schmitz, Langenberg

**FOTOS + ILLUSTRATIONEN**  
AdobeStock, AWO Düsseldorf e.V., Henkel, Daniel Koke,  
Elsie Wright & Frances Griffith/©Glenn Hill, courtesy of Science  
Museum Group, Anja Schrieber, Tim Siebmanns,  
Melanie van Bentum

**DRUCK**  
Schaab & Co. GmbH Düsseldorf



Mehr Informationen zur Berechnungsmethodik, zur  
Kompensation und dem gewählten Goldstandard-  
Klimaschutzprojekt finden Sie unter klima-druck.de/ID.



**EIERSUCHE**  
EIN RIESENSPASS FÜR GROSS UND KLEIN.  
WEIL OSTERN VOR DER TÜR STEHT,  
HABEN WIR FÜR EUCH VIELE BUNTE EIER  
HIER IM HEFT VERSTECKT.

Die Themen in dieser Netz-Ausgabe haben es in sich:  
Es geht ums große Ganze, und wie wir unsere eigenen  
Ressourcen nutzen können, um in unsicheren Zeiten nicht  
den Halt zu verlieren. Eine ganz wichtige Kraftquelle  
ist die Fähigkeit, alles Schöne und Heitere bewusst wahr-  
zunehmen und sich daran zu erfreuen.

Wisst ihr noch, wie ihr als Kinder aufgeregt nach den bunten  
Eiern gesucht habt, die der „Osterhase“ für euch versteckt  
hatte? Wetten, dass ihr jetzt gerade alle ein Lächeln im Gesicht  
habt! Ist es nicht wunderbar, dass gute Erinnerungen für einen  
Glücksmoment im Hier und Jetzt sorgen können? Aber dabei  
wollen wir es nicht belassen: Vertraut auf euer Glück und  
macht euch auf die Suche nach den bunten Eiern, die überall  
hier im Heft zu finden sind. Am besten macht ihr eine Strich-  
liste, denn am Ende ist die richtige Anzahl entscheidend. Legt  
los und zählt, bis der Osterhase kommt (auf der Rückseite  
des Heftes).

**WER  
SUCHET  
DER  
FINDET**



EDITORIAL



**Liebe Mitglieder, liebe Leser:innen,  
und Freunde der GdHP,**

unser **Vorsitzender Heinrich** hat es beim Auftakt des Gruppenkontakter-Treffens gut auf den Punkt gebracht: Es kostet beinahe Überwindung, die Nachrichten einzuschalten oder die Zeitung aufzuschlagen. Schlechte Nachrichten hat es immer gegeben. Aber was uns jetzt zusätzlich auf die Stimmung schlägt, sind die offenkundige Ignoranz und der schrankenlose Egoismus von Akteuren in höchsten Positionen. Die hässlichen Szenen aus dem Oval Office bekommen wir wohl alle nicht mehr aus dem Kopf! Die meisten von euch wissen, dass ich viele Jahre der Vorsitzende des Betriebsrats von Henkel war, dies beinhaltete Verhandlungen in den unterschiedlichsten Gremien. Aus dieser Erfahrung heraus bin ich mir sicher: Mit Egoismus und Schacherei verschafft man sich vielleicht kurze Triumphe, aber nachhaltige, zielführende Lösungen lassen sich so nicht erreichen.

Viel wichtiger ist es, an der Sache dranzubleiben und ein Thema nach dem anderen zu bearbeiten. Dazu ein Beispiel aus unserer Vorstandsarbeit bei der GdHP: Jahrzehntlang war die Zahl der Pensionär:innen unserer Trägerunternehmen Henkel und BASF Personal Care and Nutrition GmbH (BPCN) ausschlaggebend für die Höhe der finanziellen Unterstützung, mit der sie uns als Verein finanzieren. Doch uns war klar, dass diese Rechnung nicht mehr lange aufgehen würde, denn aufgrund des demografischen Wandels und der veränderten Erwerbsbiographien sinkt die Zahl derjenigen, die als Henkel- oder BPCN-Pensionär:innen ihren Ruhestand antreten. Um die Finanzierung des Vereins auf eine tragfähige Basis zu stellen, haben wir gemeinsam eine Lösung gesucht und gefunden: Seit 2024 sind für unsere Trägerunternehmen nicht mehr die Köpfe ausschlaggebend, sondern die Kosten! Also die Summen, die wir als GdHP aufwenden müssen, um unsere Aufgaben erfüllen zu können. Hier zeigt sich: Intensives, sachorientiertes Verhandeln lohnt sich! Das gilt auch für die Mitgliedergewinnung: Hier setzen wir ebenfalls auf Zusammenarbeit mit den Trägerunternehmen und gegenseitige Unterstützung.

Natürlich sollte jeder Verhandlungspartner den eigenen Standpunkt vertreten, aber genauso wichtig ist es, die Sichtweise der anderen wahrzunehmen und in die eigenen Überlegungen miteinzubeziehen, um zu einem für alle tragbaren Ergebnis zu gelangen. Die „große Klappe“ beschränkt sich meistens aufs Anprangern! Populisten nutzen und schüren die Unzufriedenheit, sie haben gar kein Interesse an einer guten Lösung. Denn dafür bräuchte es eine sachbezogene und auch empathische Argumentation.

So beunruhigend die Welt um uns herum derzeit ist, für mich zählen Hoffnung, Vertrauen und Zeit. Wir alle wissen: Nichts hält ewig – weder Gutes noch Schlechtes. Das gilt erst recht für Akteure in der Politik. Ich hoffe darauf, dass sich am Ende die Vernunft durchsetzt. Und ich habe das Vertrauen, dass – zumindest in unserem Land – die „Entscheider“ keine heimtückischen Beweggründe haben, so unterschiedlich ihre Auffassungen auch sein mögen. Hüten sollten wir uns nur vor allem, was sehr extrem ist, das gilt für die Politik genauso wie für religiöse Überzeugungen und auch für alle anderen Lebensbereiche.

Offenheit für Unterschiede, ein Miteinander pflegen, in das alle sich einbringen können: Das sind Grundsätze, mit denen die GdHP seit 30 Jahren gut unterwegs ist. Die schöne Stimmung bei den Gruppentreffen, die intensiven Diskussionen in Workshops, in der Delegiertenversammlung oder auch auf dem jährlichen Treffen der Gruppenkontakter:innen: Wir führen einen Dialog, der auf inhaltliche Auseinandersetzung setzt und nicht auf Streit. Das zeichnet uns aus.

Euer

*Winfried*

**Winfried Zander**  
Stellvertretender Vorsitzender



# VORWÄRTS

Zwei Tage, an denen sich die **GRUPPENKONTAKTER:INNEN** mit dem GdHP-Vorstand und hochkarätigen Repräsentant:innen der Trägerunternehmen **AUSTAUSCHEN**: Das erste Gruppenkontakter-Treffen fand schon bald nach Gründung der GdHP vor 30 Jahren statt.

In drei Jahrzehnten, haben sich vertraute Abläufe und Gepflogenheiten entwickelt, allen voran die ehrenvolle Erinnerung an diejenigen, die seit dem jeweils vorherigen Gruppenkontakter-Treffen verstorben sind. Nach der Begrüßung der rund 200 Teilnehmer:innen lud der Vorsitzende Heinrich Rositzka zum Gedenken an Erich Trieschman, Lutz Zehm, Franz-Josef Balcerek, Jürgen Garisch, Günter Konrad, Alfred Stapel und Erwin Lipowij ein. Heinrich las einen zentralen Satz aus „Die Zeit ist ein Augenblick“, den Memoiren von Prof. Gabriele Henkel. Sie zitiert in ihren Erinnerungen, die 2017 wenige Wochen vor ihrem Tod erschienen sind, den spanischen Lyriker Federico García Lorca: „Unser Leben ist der Fluss, der sich ins Meer ergießt, das Sterben heißt“.

Der Weg des Wassers zum Meer ist unaufhaltsam, doch unterwegs gibt es hinter jeder Biegung des Flusses Neues zu entdecken und zu meistern – am liebsten mit vertrauten Gefährten. In diesem Sinne richtete sich Heinrich an die Versammlung: „Wir leben in sehr bewegten Zeiten“, sagte er und verdeutlichte dies mit den Stichworten „Krieg in der Ukraine, Bundestagswahl, die Anschläge der vergangenen Monate in Solingen, Magdeburg, München und Mannheim.“ Das alles „erreicht uns direkt zuhause und erschüttert uns. Umso mehr bin ich froh, dass wir uns hier treffen und zusammenkommen. Wir wollen mit euch zusammen die Zukunft der GdHP gestalten, ihr“, wandte er sich an die Gruppenkontakter:innen, „seid der Motor unserer Gemeinschaft, ohne euch würde die GdHP nicht funktionieren. Danke euch allen für euren Einsatz. Lasst uns zusammenhalten und für die GdHP handeln.“

Unter der Überschrift „Rückblick, Aktuelles und Ausblick der GdHP“ gab der Vorsitzende ein kompaktes Update: Wichtige Etappen der GdHP im vergangenen Jahr waren die Auftritte und Aktionen zur Mitgliederwerbung an mehreren Standorten, ein zweitägiger Workshop für insgesamt 16 Gruppenkontakter:innen und Stellvertreter:innen, das Regio Treffen West 2024 und die Ausstellung „Kreative Generationen 2024“, die von einem neuen Team organisiert worden war. Für das AWO-Projekt „Herz Werk – Aktiv gegen Armut im Alter“ erbrachte die Ausstellung einen Spendenerlös von 2000 Euro, der von der Fritz Henkel Stiftung verdoppelt wurde. Für 2025 ist ein Regio Treffen Nord-Ost geplant – und für den Herbst die nächste Runde der Kreativen Generationen.

Heinrich stellte der Versammlung den neuen Vorstandskollegen Wolfgang Schultz vor, der die Nachfolge des verstorbenen Vorstandsmitglieds Lutz Zehm angetreten hat. Zudem fasste er die Ergebnisse der Delegiertenversammlung zusammen, die wie immer unmittelbar vor dem Gruppenkontakter-Treffen stattgefunden hatte (*mehr dazu auf Seite 7*). Die beste Neuigkeit für die Gruppenkontakter:innen, aber auch für alle Mitglieder ihrer Gruppen: Die Delegierten hatten dem Budget für 2025 zugestimmt, und damit auch der Erhöhung der Pro-Kopf-Zuschüsse zu den Jahrestreffen für Bewirtung (von 25 Euro auf 27,50 Euro) und kulturelle Aktivitäten (von 5,00 Euro auf 5,50 Euro).

Der Delegiertenausschuss hatte den Teilnehmer:innen des Gruppenkontakter-Treffens Arbeit auf den Tisch gelegt: einen kurzen Fragebogen zu ihrer ehrenamtlichen Arbeit und den persönlichen Beweggründen für ihr Engagement. Am Ende des zweitägigen Treffens konnten die Ausschussmitglieder fast 100 ausgefüllte Bögen zur Auswertung mitnehmen. Die anonymen Angaben dienen vor allem dazu, die Mitgliederwerbung zu optimieren – und weitere Grün-

de aufzuzeigen, die (angehende) Pensionär:innen motivieren können, ehrenamtliche Aufgaben in der GdHP zu übernehmen. Die Ergebnisse der Auswertung stellt der Delegiertenausschuss in der kommenden Netzausgabe 2/2025 vor. Beispielhaft sind einige Antworten der Teilnehmer:innen bereits hier auf den Seiten in Rot „eingestreut“.

Zum ersten Mal dabei – und dazu noch mit dem ersten Kurzvortrag des diesjährigen Gruppenkontakter-Treffens: Lutz Justus ist seit gut einem Jahr der Nachfolger von Oliver Wolbeck für BASF Personal Care & Nutrition im Beirat. Er machte deutlich, wie gewaltig die Herausforderungen sind, vor denen die BASF und die Chemische Industrie insgesamt derzeit stehen. „Unser Anspruch war und ist: Wir wollen das bevorzugte Chemieunternehmen sein, um die grüne Transformation unserer Kunden zu ermöglichen!“, erklärte der Leiter HR BASF Personal Care and Nutrition GmbH, Care Chemicals EMEA, Global Operations & GBM Oleo. Zu den größten Investitionen der vergangenen Jahre am Standort Düsseldorf gehört der neue Multi Purpose Reactor zur Herstellung von kosmetischen und pharmazeutischen Öl-Emulsionen. Die Nachfrage nach diesen Emulsionen steigt stetig. Projektleiter Niklas Schmitz stellte das Projekt vor und knüpfte dabei an die Henkel-Historie an: „Bereits 1938 wurden am Standort Düsseldorf Guerbet-Alkohole hergestellt“, berichtete er. „Einige Prozesse im neuen MPR sind eine Weiterentwicklung dieses Verfahrens.“ Bereits im Herbst soll die Anlage in Betrieb gehen.

Nach so viel Technik kam ein heiteres Intermezzo wie gerufen: Der Komponist und Sänger Heiko Fänger nahm das Publikum mit auf eine musikalische Zeitreise.

Regina Neumann, Leiterin der Sozialen Dienste bei Henkel und vom Unternehmen entsandtes Vorstandsmitglied der GdHP, stellte ein neues Konzept für den Helferkreis





#### MIT KOPF UND HERZ AKTIV FÜR DIE PENSIONÄR:INNEN:

Prof. Ulrich Lehner (oben links) ist seit vielen Jahren Ehrenmitglied der GdHP, und seit einem Jahr arbeitet er mit im Team der Kassenprüfung. Sigrid Tappe (rechts) ist eine der dienstältesten Gruppenkontakterinnen der Gemeinschaft. Seit 1995 ist sie für ihre Gruppe "Graureiher" im Einsatz.

vor, das sie gemeinsam mit der GdHP-Sozialberaterin Gabi Eggert und der Wissenschaftlerin Elisabeth Bubolz-Lutz erarbeitet hat: „Wir wollen Ehrenamtliche aus unterschiedlichen Engagementfeldern zusammenbringen – und gerne auch Menschen, die sich fragen, ob ein Ehrenamt für sie eine gute Option wäre. Sie treffen im neuen Helferkreis auf eine Vielzahl von Erfahrungen und Möglichkeiten.“ Geplant sind Treffen im Sechswochen-Rhythmus mit fachlicher Begleitung, viel Austausch und gemeinsamen Exkursionen sowie Freizeitunternehmungen. Wie die Neuausrichtung voranschreitet, berichten wir in der nächsten Netz-Ausgabe.

**MEINEN KOLLEG:INNEN ETWAS ZURÜCKGEBEN, WEIL AUCH MIR GEHOLFEN WURDE**

Birgit Helten-Kindlein überbrachte Glückwünsche des Henkel-Betriebsrats zum 30-jährigen Bestehen der GdHP. Die Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats dankte allen GdHP-Aktiven, „die sich engagieren, denen Gemeinschaft wichtig ist, die sich füreinander einsetzen.“ Aus Sicht der Arbeitnehmervertretung stellte sie aktuelle Themen und wichtige Vereinbarungen des vergangenen Jahres vor. Sie berichtete unter anderem über die Einführung einer genderneutralen Elternzeit an allen Henkel-Standorten weltweit und darüber, dass derzeit für die deutschen Standorte eine neue Vorpensionierungsregelung verhandelt wird – ebenso wie die Fortführung der digitalen Teilhabe aller Mitarbeitenden.

Mit einer weiteren musikalischen Einlage leitete Heiko Fänger den geselligen Teil des ersten Tages ein. Am nächsten Morgen begrüßte Heinrich als erste Rednerin Dr. Simone Bagel-Trah. Die Vorsitzende des Geschäftsausschusses und des Aufsichtsrats wandte sich mit einem strahlenden Lächeln an die Pensionär:innen: „Ich bin immer gerne bei

### TREFFEN ERMÖGLICHEN, FREUNDSCHAFTEN SCHLIESSEN

Ihnen, die Atmosphäre hier ist schön, es gibt viele gute Erinnerungen an die Vergangenheit, aber immer auch Aufbruchstimmung und den Blick nach vorne, das lädt zum Dialog ein.“ Genau darüber wollte sie an diesem Morgen sprechen: Austausch und Dialog. „Wenn wir uns die aktuelle Situation anschauen, ist nichts wichtiger als ein guter Austausch: Zuhören, Meinungen teilen, andere Perspektiven in den Blick nehmen“, erklärte sie. Dies führte sie aus an verschiedenen Beispielen: dem Dialog zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, dem Austausch innerhalb der Familie Henkel mit ihren mehr als 150 Mitgliedern und dem Dialog mit den Mitarbeitenden in Townhall-Meetings und anderen Formaten. Im März vergangenen Jahres war Henkel Gastgeber

# MEHR DIALOG, MEHR AKTION!



Genau zwei Stunden vor dem Gruppenkontakter-Treffen begann die Delegiertenversammlung. Sieben Punkte standen auf der Tagesordnung, diese arbeiteten die Delegierten gemeinsam mit dem Vorstand zügig durch.

Die wichtigste Feststellung machte der GdHP-Vorsitzende Heinrich Rositzka gleich nach der Begrüßung: „Wir sind beschlussfähig!“ Tatsächlich gab es für die Delegierten einiges zu beschließen, doch erst einmal hießen sie in ihrer Runde Klaus Napret und Loert de Riese-Meyer willkommen. Beide waren mitten in der laufenden Amtsperiode als „Nachrücker“ in die Delegiertenversammlung berufen worden, der eine für Wolfgang Schultz, der in den Vorstand gewechselt war, der andere für den plötzlich verstorbenen Delegierten Jürgen Garisch.

Als Schatzmeisterin und Geschäftsführerin präsentierte Ursula Schmelter sowohl den Jahresbericht und das finanzielle Ergebnis für 2024 wie auch das Budget für 2025, gefolgt von der Fünfjahresplanung. Den Bericht des Delegiertenausschusses wiederum gab Werner Gottstein stellvertretend für den Ausschuss-Sprecher Thomas Stein. Er rekapitulierte die Schwerpunkte, die der Ausschuss als Brücke zwischen Vorstand und Delegierten im vergangenen Jahr bearbeitet hatte. Werner forderte die Delegierten auf: „Was liegt euch am Herzen? Ruft uns an oder schreibt uns eine E-Mail, damit wir eure Vorschläge und Anliegen zusammen mit dem Vorstand bearbeiten können.“ Zudem bat er die Delegierten um Zustimmung für eine Geschäftsordnung des Ausschusses, die eine enge Zusammenarbeit mit dem Vorstand festlegt, der ihn in allen Angelegenheiten unterrichtet und den er auch umfassend berät.

Den Bericht der Rechnungsprüfung trugen zwei der insgesamt vier Team-Mitglieder gemeinsam vor: Johanna Karkosch und Michael Fröhling bescheinigten der GdHP eine korrekte Buchführung und ein gutes Liquiditätsmanagement. Ihrer Empfehlung, den Vorstand zu entlasten, folgten die Delegierten einstimmig. Ebenso gaben sie ihr einstimmiges Votum für das Budget 2025, und im Rahmen der turnusmäßigen Wahl beauftragten sie die amtierenden Rechnungsprüfer mit der Fortführung ihrer Arbeit.



#### ENTSCHEIDUNG MIT STIMMKARTEN:

Bei allen Abstimmungen auf der diesjährigen Delegiertenversammlung votierten die Delegierten einstimmig – sehr zur Freude der Schatzmeisterin und Geschäftsführerin Ursula Schmelter (oben) und von Werner Gottstein (ganz oben), der den Bericht und die Anliegen des Delegiertenausschusses vortrug.

## ZUSAMMENHALT UNTER KOLLEGEN – FRÜHER WAR ES DER „HENKEL-GEIST“

des NRW-Landeswettbewerbs „Jugend forscht“. „Es war toll, so viele spannende Innovationen aus Biologie, Chemie, Mathematik und Informatik zu sehen“, berichtete Simone Bagel-Trah, „aber genauso wertvoll fand ich die Begegnung mit all diesen jungen Leuten, die beseelt von ihren Ideen und voller Leidenschaft sind.“ Aus diesen verschiedenen Möglichkeiten des Austausches nehme sie „Kraft und Energie“ mit, so ihr Fazit. Ihre Einladung, den Austausch nun gleich gemeinsam fortzusetzen, nahmen die Teilnehmer:innen gerne an – und so entwickelte sich schnell eine angeregte Diskussion.

Oliver Wilhelms, Leiter des Henkel-Personalmanagement und Arbeitsrecht Deutschland und Schweiz sowie Vorsitzender des GdHP-Beirats, bedankte sich zunächst beim gesamten Vorstand für das große Engagement und den offenen Austausch im zurückliegenden Jahr. Er stellte den Gruppenkontakter:innen die HR-Prioritäten bei Henkel vor. Neben vielen anderen Maßnahmen und Aktivitäten „legen wir einen stärkeren Fokus auf die Mitarbeitenden in der Produktion“, erklärte Oliver Wilhelms. Er nahm auch das Jubiläum „100 Jahre Henkel-Ausbildung“ in den Blick: „1925 haben wir in Düsseldorf mit 15 Lehrlingen und fünf Berufen angefangen, aktuell haben wir 464 Auszubildende und Studierende an sieben Standorten in 25 Ausbildungsberufen und fünf dualen Studiengängen. Unsere Übernahmequote ist seit 2018 von 51 auf 89 Prozent gestiegen, worauf wir sehr stolz sind.“ Oliver Wilhelms hatte zwei Azubis mit zum Gruppenkontakter-Treffen genommen, um die Teilnehmer:innen vor Ort bei IT-Fragen zu unterstützen: Marius Globisch und Tim Zielonkowski hatten im Foyer gut zu tun.

Zu einer Reise von Standort zu Standort lud Dr. Daniel Kleine, President Henkel Deutschland und Beiratsmitglied der GdHP, die Teilnehmer:innen ein. Die Tour startete am Standort Wassertrüdingen, wo demnächst ein neues Hochregallager mit 22.000 Palettenstellplätzen den Betrieb aufnehmen wird. Weiter ging es über Bopfinger nach Heidelberg, Schönbach und weiter in den Norden nach Hamburg, um dort zu wenden und schließlich nach Düsseldorf zu gelangen. Zu jedem Standort berichtete Daniel Kleine interessante Neuigkeiten, sei es das neue „House of Hair“ für Forschung und Schulung in Hamburg oder die Einweihung einer neuen Pilot Plant im Gebäude K 33 auf dem Düsseldorfer Werksgelände.



## SOZIALE KONTAKTE FÖRDERN, PENSIONÄRE UNTERSTÜTZEN

Eine weitere gute Tradition ist die Ehrung langjähriger Gruppenkontakter:innen. Diesmal riefen die GdHP-Vorstände nicht nur Ehrenamtler:innen mit zehn, 20 und 25 „Dienst“-Jahren nach vorn, sondern es gab einen Extra-Applaus für Sigrid Tappe als eine von zwei Aktiven der ersten Stunde. Sie übt ihr Amt bereits seit 30 Jahren aus – ebenso wie Dieter Dörne. Eine weitere Ehrung galt sechs Pensionär:innen aus Genthin: Christel Fehlberg, Gudrun Hoth, Elke Loth, Gudrun Meinecke, Christa Wolf und Ida Zelmanski haben seit 2020 den Betrieb des Waschmittel-Museums in Genthin ehrenamtlich geführt. Oliver Wilhelms dankte ihnen im Namen von Henkel und überreichte jeweils eine Urkunde sowie einen Produktkorb. Die gemeinsame Arbeit wird fortgesetzt, versicherte Elke Loth: „Wir haben zwei Mitglieder des Genthiner Geschichtsvereins gewonnen, die uns nun unterstützen.“

Martina Baptist, Leiterin Altersversorgung, Vorsorge und Benefits – und ebenfalls vom Unternehmen entsandtes Vorstandsmitglied der GdHP – gab die Bühne frei für ihre Mitarbeiterinnen Stefanie Sawusch und Katarina Kratzsch aus dem Team Pensioner Care & Provision Insurances. Zwei weitere Mitglieder des Teams – Claudia Wagner und Jule Bahr – wandten sich in einem Video an das Publikum, das einen guten Eindruck von den Aufgaben und den Kommunikationswegen für die Anfragen der Pensionär:innen bekam.

Mit einem temperamentvollen Aufruf zum ehrenamtlichen Engagement beendete Maria Dominguez Parra aus dem Team Global Corporate Citizenship das Vortragsprogramm. Sie stellte die vielfältigen Aktivitäten und Förderungen im Rahmen des Corporate Citizenship von Henkel vor und legte dabei einen Schwerpunkt auf die MIT-Initiative. Maria Dominguez Parra lud ausdrücklich dazu ein, MIT-Anträge zu stellen. Das Formular ist auf der GdHP-Webseite abrufbar (*schneller Zugriff via QR-Code unten*).

„Fragen der Gruppenkontakter“ lautet seit vielen Jahren der vorletzte Punkt auf der Agenda, aber diesmal war die Zahl der Fragen überschaubar und daher auch schnell vom Vorstandsteam beantwortet.

Heinrich nutzte sein „Schlusswort“, um sich bei allen zu bedanken, die zum Gelingen des Gruppenkontakter-Treffens beigetragen haben, und er wünschte den Teilnehmer:innen eine gute Heimreise: „Auf dass wir uns hier im nächsten Jahr alle wiedersehen!“



# update



NEUES IM FRÜHLING BEI DER GdHP  
OB KUNST, HISTORIE ODER ONLINE-  
AKTIVITÄTEN – HIER IST FÜR JEDE:N  
WAS DABEI!

## WAS STEHT AN? VORMERKEN & MITMACHEN

Der Veranstaltungskalender der GdHP ist gut gefüllt! Hier ein paar Empfehlungen für die kommenden Wochen:

### 29. APRIL / 8. MAI – JEWEILS 15:45 UHR

Kunstparcours im Untergrund – mit der U-Bahn von der Videoinstallation bis zu Schriftskulpturen. Der Henkel-Ausbilder und passionierte Stadtführer Dirk Mews zeigt und erläutert das Kunstkonzept in den Bahnhöfen entlang der Wehrhahnlinie.

**Treffpunkt:** Wielandstraße/Frankenheim Brauerei

### 5. MAI / 2. JUNI / 7. JULI / 4. AUGUST – JEWEILS 14:30 UHR

GdHP-SMART-Treff: Mehr entdecken mit dem Smartphone, Tipps zum Ausprobieren mit digital-erfahrener Begleitung.

### 21. MAI – 14:00 UHR

„Gefahren im Internet“: Birgit Schwertfächer, Spezialistin für Seniorenprävention bei der Polizei Düsseldorf, kommt zur GdHP und gibt wertvolle Hinweise für die online-Sicherheit.

### INTERESSIERT?

Dann meldet euch an! Alle Infos auf der GdHP-Website: [henkel-pensionaere.de/termine](https://henkel-pensionaere.de/termine)

**Vorankündigung:** Das Stadtradeln und die Ausstellung „Kreative Generationen 2025“ finden in diesem Jahr erst im Spätsommer/Herbst statt. Die Termine werden rechtzeitig auf der GdHP-Website veröffentlicht.



## GENERATIONENMENTORING ERNEUT AUSGEZEICHNET AWO-INNOVATIONSPREIS

Die Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf e.V. verleiht seit 2021 den AWO-Innovationspreis. In diesem Jahr prämierte die Jury das „Generationenmentoring“ von Henkel und der GdHP.

Oben im Bild von links: Jan Simon Gebert, Sonja Brzuska, Heinrich Rositzka, Dr. Barbara Heide und Projektleiterin Regina Neumann nahmen den mit 2.000 Euro dotierten Preis am 16. März auf dem Frühlingsempfang der AWO entgegen. Dies ist bereits die zweite renommierte Auszeichnung für das Projekt, in dem Henkel-Mitarbeiter:innen und -Pensionär:innen seit 2022 Schüler:innen der Realschule Benrath während ihrer beruflichen Orientierungsphase unterstützen und begleiten. Im Herbst 2023 hatte das Team den HR Excellence Award in der Kategorie Nachhaltigkeitsmanagement & Social Engagement gewonnen.



## SEIT 100 JAHREN AUF DIE MINUTE DAS BUCH ZUR UHR UND EURE FOTOS!

Mehr als 30 Persil-Uhren mit dem Bild der Weißen Dame zeigen deutschlandweit die Zeit an, eine sicherlich auch in eurer Gegend! Fahrt mal hin, gratuliert zum 100-jährigen – und macht ein Foto davon!

Vor einem Jahrhundert wurde in Berlin die erste dieser ikonischen Uhren aufgestellt, bald folgten weitere in vielen Städten. Seither zeigen sie zuverlässig die Zeit an, werden aber gerne auch als Treffpunkt genutzt.

Die beiden Henkel-Pensionäre Ekkehard Hintzsche und Wolfgang Müller haben in den vergangenen Jahren nicht nur alle Persil-Uhren mit Weißer Dame fotografiert, sondern auch ihren Bezug zur jeweiligen Ortsgeschichte recherchiert. Daraus ist – mit produktionstechnischer und finanzieller Unterstützung von Henkel – ein umfangreiches, informatives und unterhaltendes Buch entstanden. Zu kaufen gibt es das nicht, aber zu gewinnen! Wie? Schickt eure Gratulationsbilder bis zum 30. Juni an: [team@henkel-pensionaere.de](mailto:team@henkel-pensionaere.de)

Unter allen Einsendungen werden zehn Exemplare verlost – und die schönsten und witzigsten Bilder präsentieren wir in der nächsten Netz-Ausgabe. Oder ihr spielt mit beim Quiz! Wann und wo? Ekkehard Hintzsche hält am 10. Juli um 15 Uhr bei der GdHP einen mitreißenden Bilder-Vortrag über die Geschichte der Persil-Uhr mit Weißer Dame – inklusive Gewinnspiel! Voranmeldung erforderlich, Info dazu unter: [henkel-pensionaere.de/termine](https://henkel-pensionaere.de/termine)



# 3 VOM BAU

**AKTIV SEIT ZWEI JAHREN**

## RUDOLF CHRISTEL & BERND

HS FACILITY MANAGEMENT



**Nach über drei Jahrzehnten** Arbeitsleben bei Henkel in Düsseldorf-Holthausen kennen sie das Werksgelände wohl so gut wie ihre eigene Westentasche: Die Gruppe HS Facility Management stellt sich vor.

**Interviewtermin** mit Christel Porsch, Rudolf Meisenbach und Bernd Wenning, den drei vom Bau. Wobei ziemlich schnell klar wird, mit Bau ist ihre berufliche Tätigkeit nur unzureichend beschrieben. Über die Jahrzehnte hinweg haben sie Gebäude und Infrastruktur am Standort Holthausen betreut, gestaltet und weiterentwickelt. Egal ob Hoch- und Tiefbau, Vermessung, Gleis-, Deponie- und Kanalbau oder was sonst noch anfiel – ihre Abteilung plante, koordinierte und beaufsichtigte die Arbeiten der beauftragten Fremdfirmen. Kolleg:innen aus unterschiedlichen Fachbereichen fast aller Baugewerke waren mit ihnen tätig. Und egal, welche Umstrukturierung auch eintrat, welche Bezeichnung die Abteilung auch gerade bekam, der Kern der Truppe und die Arbeit blieben weitgehend gleich.

Mitte bis Ende der 1980er Jahre fingen alle drei bei Henkel an. Die größte Herausforderung in all den Jahren? Bernd muss nicht lange überlegen: „Das war sicherlich die Umwälzung durch die Digitalisierung, die in unser Arbeitsleben fiel.“ Sie veränderte die Arbeitsprozesse einschneidend und unwiederbringlich, so wie man es gegenwärtig auch von der Entwicklung der Künstlichen Intelligenz erwartet. Damals wie heute galt es, die neuen Technologien zum allgemeinen Nutzen einzusetzen und sich vor Veränderungen nicht zu fürchten – und das gelang bei Henkel. Lange vor Google Maps hatte man für das Werksgelände und die gesamte Infrastruktur eine digitale Karte erschaffen, die die Grundlage dafür darstellte, den Standort effizient zu betreiben. Auch deutschlandweit war man damit in der Ganzheitlichkeit der Datenerhebung weit vorne dabei.

Der Ruhestand war dann ein Einschnitt. Die tagtägliche Routine brach weg und der ganz gewöhnliche Alltag musste neu befüllt werden. Die Verbundenheit zu Henkel, aber vor allem zu den ehemaligen Arbeitskolleg:innen, half dabei. Im Jahr 2023 traf man sich in den Räumlichkeiten der GdHP und beschloss, eine Gruppe zu gründen, um sich nicht aus den Augen zu verlieren. Gruppe 269 HS Facility Management war geboren. Um die Organisationsarbeit gerecht auf mehrere

Schultern zu verteilen, wurde Bernd Koordinator und Christel und Rudi seine Stellvertreter:in – getreu dem Motto „geteiltes Leid ist halbes Leid“. Doch Bernd ergänzt sofort: „Aber eigentlich haben wir 20 Stellvertreter in der Gruppe“, und die anderen beiden nicken zustimmend. Mindestens zweimal im Jahr trifft man sich. Verbunden mit einer Wanderung, einer Besichtigung, oder einer ähnlichen Aktivität mit anschließender Einkehr, meist im Raum Düsseldorf. Das jüngste Treffen aber, darauf hat Christel bestanden, fand im Ruhrgebiet statt. Dem Ingenieurshintergrund treu geblieben, hat die Gruppe die neu gestaltete Emscher-Mündung in den Rhein besichtigt – den Abschluss eines riesigen Infrastrukturprojekts. Im September dann geht es in das schöne Hilden, wo Rudi schon das Stadtarchiv durchforstet, um für die Gruppe eine historische Stadtführung vorzubereiten und anschließend am Alten Markt einzukehren. „Darauf freue ich mich schon, Rudi“, sagt Christel zu ihm, der daraufhin etwas gequält lächelt, während er an den Aufwand seiner Recherchearbeit denken muss und

### NACH DEM JOB BEGINNT DAS WIR

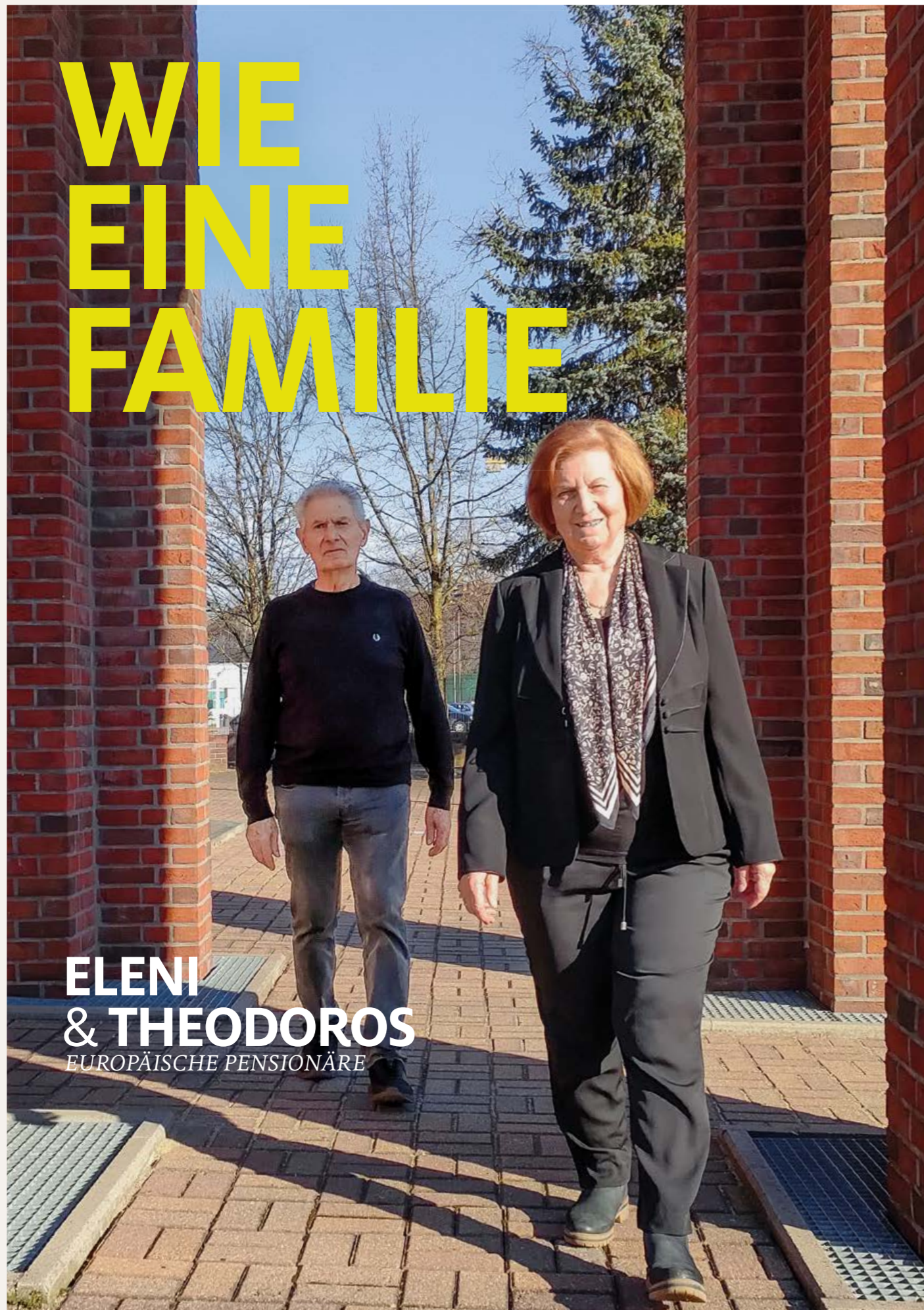
Bernd sich im Hintergrund ein leichtes Schmunzeln nicht verknäufeln kann. Aber auch außerhalb der Reihe kommen die Gruppenmitglieder zusammen. So traf man sich im Dezember mit noch aktiven Kolleg:innen auf dem Benrather Weihnachtsmarkt bei Glühwein und heißen Würstchen. Ein spontanes Treffen, das man gerne im Sommer wiederholen möchte.

Die größte Herausforderung im Rahmen der Gruppenarbeit? Bernd überlegt: „Die unternehmungsfreudigen, pensionierten Babyboomer auf einen passenden gemeinsamen Termin abzustimmen! Aber wenn das geschafft ist, ist es immer schön und kurzweilig, weil man sich über die Jahre kennt und einfach keine Kommunikationsbarrieren bestehen.“

Ihr ehrenamtliches Engagement möchten sie nicht zu hoch gehängt sehen, schließlich ist es auch Selbstzweck, dabei unterstreicht es aber die Wertschätzung für die Arbeit der GdHP und damit letztlich auch ihre Verbundenheit zu Henkel. Zudem drückt es eine Haltung aus, die wichtig ist: Sowohl für jede:n Einzelne:n als auch für die Gesellschaft als Ganzes.

# WIE EINE FAMILIE

**ELENI  
& THEODOROS**  
EUROPÄISCHE PENSIONÄRE



**An jedem Tisch** sitzen Kolleg:innen aus unterschiedlichen Herkunftsländern, die oft jahrzehntelang zusammengearbeitet haben: Seit fast zehn Jahren lebt die Gruppe „Europäische Pensionäre“ Integration und Zusammenhalt.

**Im Gedenken** an Kiriaki Terziadou: Als seine Stellvertreterin im vergangenen Sommer überraschend verstarb, musste Gruppenkontakter Theodoros Tsentidis nicht lange nach einer Nachfolgerin suchen. Kiriakis Schwester Eleni Boulatsidou organisiert nun zusammen mit ihm die Aktivitäten der Gruppe „Europäische Pensionäre“.

2016 gegründet, ist diese Gruppe eine der jüngeren in der GdHP – vor allem aber ist sie international und vielfältig! „Wir haben derzeit 52 Mitglieder, die aus dem gesamten Mittelmeerraum kommen und in Düsseldorf entweder bei Henkel oder bei Thompson-Siegel gearbeitet haben“, bestätigt der Gruppenkontakter, der selbst fast sein ganzes Berufsleben auf der Ladebühne im Einsatz war. Die Gruppentreffen sind immer gut besucht, viele bringen ihre Partner mit oder werden von einer Tochter oder einem Sohn begleitet. „Es ist schön, sich über die gemeinsame Zeit auszutauschen“, schildert Theodoros die Atmosphäre beim Jahrestreffen. „Aber natürlich erzählen wir uns auch von unserem heutigen Leben, von unseren Kindern und Enkeln.“

## FAMILIENLEBEN UND SCHICHTARBEIT – MIT GEGENSEITIGER HILFE!

Die familiären Bindungen sind stark, wohl nicht zuletzt deshalb, weil die heutigen Pensionär:innen als junge Menschen für die „Gastarbeit“ ihre Angehörigen und Freunde zurücklassen mussten. Theodoros hatte Glück: „Meinen besten Freund Michael Boulatsidou, mit dem ich in unserem nordgriechischen Heimatdorf Neothessaria zur Schule gegangen war, habe ich 1962 hier in Deutschland wiedergetroffen. Wir arbeiteten, lernten hier unsere späteren Frauen kennen und gründeten eigene Familien.“ Michaels Braut war Eleni, die – zusammen mit ihrer Schwester Kiriaki – ebenfalls aus Nordgriechenland zum Arbeiten ins Rheinland gekommen war. Die beiden heirateten 1968. „Mein Mann und ich arbeiteten im Schichtdienst, genauso wie Theodoros und seine Frau“, erzählt Eleni, die viele Jahre in der Waschmittelpackerei von Henkel in Holthausen tätig war. „Wir waren immer wie eine Familie. Wir wohnen nah beieinander und halfen uns gegenseitig, die Kinder zum Kindergarten und später zur Schule zu bringen und sie am Nachmittag zu betreuen.“



## JAHR FÜR JAHR SCHÖNE TREFFEN MIT VIEL AUSTAUSCH – DAS TUT ALLEN RICHTIG GUT!

Die Kinder sind längst groß und beruflich erfolgreich, sowohl Theodoros und seine Frau wie auch die verwitwete Eleni freuen sich über eine wachsende Schar von Enkelkindern. Dieser familiäre und freundschaftliche Rückhalt half Eleni in ihrer Trauer nach dem Tod ihrer Schwester. „Als Theodoros mich fragte, ob ich bereit wäre, Kiriakis Aufgabe als stellvertretende Gruppenkontakterin der Europäischen Pensionäre zu übernehmen, habe ich eine Weile überlegt und dann zugesagt, ihre Arbeit fortzusetzen“, erklärt sie. „Ich kann gut auf Menschen zugehen, und für uns alle ist es wohltuend, uns zu treffen und uns auszutauschen. Oft kommt auch die Sozialberaterin Gabi Eggert und informiert uns zu wichtigen Themen. Auch deshalb möchte ich dazu beitragen, dass möglichst viele kommen.“ Grundsätzlich finden die Treffen im Spätherbst oder Winter statt, „denn nur dann“, meint Theodoros lachend, „sind wir alle hier. Im Frühling ziehen die meisten von uns in den Süden, wo wir schon während unserer aktiven Zeit einen zweiten Wohnsitz gebaut haben.“

Die in Deutschland derzeit intensiv geführte Migrationsdebatte finden beide wenig hilfreich. Theodoros kommentiert das Thema in der philosophischen Tradition des Hellenismus: „Bei uns in Griechenland sagt man: ‚Die Finger einer Hand sind nicht gleich‘, um zu verdeutlichen, wie unterschiedlich wir Menschen sind. Aber wir brauchen alle Finger!“

## INTERNATIONALER TREFF

**Fast alle wollten „nur für ein paar Jahre“ in Deutschland arbeiten – doch längst ist das Rheinland genauso ihre Heimat wie die weit entfernte Region ihrer Kindheit und Jugend.**

Diese doppelte Perspektive von Heimat und Zugehörigkeit teilen alle Mitglieder der Gruppe „Europäische Pensionäre“ – egal, aus welchen Ländern sie sich einst auf den Weg nach Deutschland und zu Henkel gemacht haben. Die Gruppe freut sich über Pensionär:innen jeden Alters, die sich ihr anschließen wollen. „Wer bei Henkel oder einem der Verbundenen Unternehmen gearbeitet hat und Mitglied der GdHP ist, kann sich gerne bei mir melden“, so die Einladung des Gruppenkontakters Theodoros Tsentidis.

**KONTAKT** theo.tsentidis46@gmail.com



Was ist wahr, was ist „fake“? Der Einsatz von Artificial Intelligence (AI) hat großen Einfluss auf unsere WAHRNEHMUNG. Umso wichtiger sind unsere ERFAHRUNG und unser Verantwortungsbewusstsein.

# GLAUB NICHT ALLES, WAS DU SIEHST

EIN ESSAY  
ANJA SCHRIEBER



**Schon mal ein Einhorn gesehen?** Werft einen Blick in die Kinderzimmer eurer Enkel: Gut möglich, dass ihr dort eins entdeckt – auf einem Poster, in einem Buch oder auch als Stofftier. Je nach Alter ist das Kind vielleicht sogar fest davon überzeugt, dass die sanften, Glück verheißenden Einhörner tatsächlich ihren Platz in der Tierwelt haben. Eine Überzeugung, die bis in die Neuzeit auch unter den Erwachsenen verbreitet war! Die ersten Schilderungen der mythischen Wesen stammen aus der Antike, doch ab dem 12. Jahrhundert werden Einhörner immer populärer und tauchen auf zahlreichen Bildern auf, die Tugend und Schönheit feiern. Dass nie jemand eins zu Gesicht bekam, verstärkte die Faszination und den Zauber, der bis heute anhält – und keineswegs nur in den Kinderzimmern: Voller Stolz verweisen die Schotten darauf, dass sie das einzige Volk sind, dessen Wappen ein Einhorn schmückt.

Ein Tier, das es nicht gibt und sich dennoch so großer Beliebtheit erfreut? Einhörner sind ein Beispiel für unsere Kraft der Imagination und der positiven Assoziationen. Aber es sind genau diese Fähigkeiten, die sich auch ins Negative umkehren lassen – mit verhängnisvollen Auswirkungen. Reißerische Fake News (Falschmeldungen) sind so alt wie die Menschheit, aber nie konnten sie sich so schnell verbreiten wie über die sozialen Netzwerke unserer Zeit. Hinzu kommt: Es fällt immer schwerer, zwischen „wahr“ und „falsch“ zu unterscheiden. Mit den Mitteln der Artificial Intelligence (AI) ist es ein leichtes, Trugbilder zu erschaffen, die weitaus glaubwürdiger erscheinen als der schwebende Elefant im Wohnzimmer. Köpfe von Prominenten auf andere Körper setzen, um damit sarkastische, anzügliche oder diskreditierende Bilder zu erzeugen? Das erfordert Unverfrorenheit, aber kein besonderes Können. Politiker Sätze sprechen lassen, die sie nie gesagt haben? Auch das ist für Fälscher inzwischen eine leichte Übung: Sie benötigen dafür lediglich einen x-beliebigen Videoausschnitt von einem öffentlichen Auftritt ihres Targets (Zielperson, Opfer). Denn AI kann nicht nur jede Stimme und individuelle Sprechweise täuschend echt nachahmen, sondern auch die Mundbewegungen entsprechend anpassen.

Es wäre also dringend erforderlich, dass die Europäische Union in ihrem „Gesetz über digitale Dienste“ (Digital Services Act, abgekürzt DSA) einen deutlicheren Schwerpunkt auf die Bekämpfung von Desinformation legen würde. Tatsächlich richtet sich das bereits 2022 beschlossene Gesetzespaket nicht in erster Linie gegen Desinformation oder Hetze im Netz, sondern im Kern geht es um die Frage, wann Plattformen für rechtswidrige Inhalte haften.



Rechtswidrige Inhalte? Gemeint sind damit Posts und Beiträge, die gegen bestehende Gesetze verstoßen. Darunter fallen beispielsweise Urheberrechtsverletzungen, Morddrohungen oder strafbare Beleidigungen. Gegen solche Beiträge müssen Plattformen vorgehen, nachdem sie entsprechende Hinweise bekommen. Reine Falschbehauptungen sind hingegen häufig nicht strafbar, gleiches gilt für Desinformationskampagnen. Das heißt: Erfundene Kriminalstatistiken, Theorien über Echsenmenschen oder etwa die Behauptung, Deutschland sei kein Staat, sondern eine GmbH, zählen allesamt nicht zur Kategorie der rechtswidrigen Inhalte. Im Gegenteil: Plattformen könnten solche Inhalte sogar durch ihre Algorithmen aktiv unterstützen, ohne unmittelbare Konsequenzen fürchten zu müssen. Weder DSA noch andere gesetzliche Regelungen zwingen die Social Media Unternehmen ausdrücklich, Beiträge auf den Plattformen auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Zumindest aber verpflichtet das Gesetz die Unternehmen zu einer Zusammenarbeit mit vertrauenswürdigen Hinweisgebern, sogenannten "Trusted Flaggern". Deren Hinweise auf möglicherweise strafbare Inhalte müssen vorrangig geprüft werden. Meta, X, TikTok und ihre Mitbewerber können somit zwar auf eigene Faktenchecks verzichten, aber nicht auf die Bearbeitung solcher Hinweise. Sollte eine Plattform Hinweise auf strafbare Inhalte bekommen und sie ignorieren, drohen hohe Strafzahlungen.

Für die größten Online-Plattformen – wie Facebook, Instagram, X und TikTok – schreibt der DSA in seinen Artikeln 34

## SELBSTCHECK: MIT WELCHEN GEFÜHLEN REAGIEREN WIR AUF POSTS UND MELDUNGEN?



und 35 zudem eine allgemeine Pflicht zur Risikoanalyse und -minderung vor, beispielsweise mit Blick auf "Wahlprozesse" oder die "öffentliche Sicherheit". Diese Pflicht setzt die "Moderation von Inhalten" ausdrücklich voraus. Seit der DSA in Kraft getreten ist, hat die EU-Kommission bereits mehrere förmliche Verfahren gegen Betreiber von sozialen Netzwerken wegen möglicher Verstöße eingeleitet, allerdings ziehen sich diese Verfahren über Jahre hin.

Reichen die Vorgaben der EU? Wer selbst in den Sozialen Netzwerken unterwegs ist, braucht nur einmal durch den Feed scrollen, um die Frage zu beantworten: Nein! Das reicht nicht, um die Flut von falschen Behauptungen, Verleumdungen, Hass und Hetze einzudämmen. Wenn Jugend- und Verbraucherschützer hier deutlich strengere Regeln fordern, geht es ihnen nicht – wie Populisten poltern – um die Beschränkung der Meinungsfreiheit, sondern darum, Menschen in der digitalen Sphäre zu schützen: vor der Verletzung ihrer Persönlichkeitsrechte, vor Missbrauch und Täuschung.

Andererseits: Als mündige Bürger stehen wir ebenfalls in der Verantwortung, auch im Umgang mit den sozialen Medien. Wer Posts mit diskriminierenden, herabwürdigenden Inhalten verfasst oder diese mit einem „Like“ versieht und in seine jeweilige community weiterleitet, trägt zur Destabilisierung unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts bei. Jede Fake News, jeder reißerische Teaser, jeder hetzerische Kommentar vertieft die Spaltung.

Woran lassen sich fragwürdige Inhalte erkennen? Zum einen an der oft hochemotionalen Sprache, die seriöse Berichterstattung in der Regel vermeiden. Eine beliebte Methode, um Empörung zu entfachen, ist „Whataboutism“. Vereinfacht gesagt: Im Text werden Äpfel mit Birnen verglichen, zum Beispiel Leistungen für Asylbewerber mit dem Bafög für Studierende. Diese sind unterschiedlich, aber wer hieraus eine „himmelschreiende Ungerechtigkeit“ konstruiert, will sich wahrscheinlich weder für Asylbewerber noch Studierende einsetzen, sondern Misstrauen und Missgunst schüren. Populisten und andere manipulative Poster sprechen ganz bewusst unsere Emotionen an. Das heißt, wir sollten darauf achten, mit welchen Gefühlen wir auf Meldungen und Posts reagieren. Wut, Empörung, der Wunsch nach Rache: Wenn wir solche Empfindungen haben, dann ist das ein Warnzeichen und umso mehr Grund, den Wahrheitsgehalt des Gelesenen und die Absichten des Autors zu hinterfragen. Schreibt da wirklich ein besorgter Zeitgenosse – oder vielleicht ein bezahlter Hetzer aus einer „Troll-Fabrik“?

„Gefälschte“ Fotos als solche zu erkennen, ist aufgrund der rasend schnell fortschreitenden AI-Entwicklung wesentlich schwieriger, aber auch hier ist oft der begleitende Text aufschlussreich. Es gibt zudem kostenlose Tools wie Google Reverse Image Search, um die Herkunft eines Bildes zu überprüfen und festzustellen, ob es manipuliert wurde. Auch diese Programme sind AI-basiert. Das heißt, verantwortungsvoll eingesetzt kann AI helfen, Trickereien, für die ebenfalls AI genutzt wurde, auf die Schliche zu kommen. Faktencheck-Portale wie Correctiv, Mimikama und der Faktenfinder der Tagesschau bieten umfassende Überprüfungen von Nachrichten und Bildern und helfen dabei, die Wahrheit hinter den Schlagzeilen zu erkennen.

„Was hat das alles mit mir zu tun? Ich bin doch gar nicht in den sozialen Netzwerken aktiv ...“ Die Auswirkungen betreffen uns alle. Denn in den sozialen Medien wird so viel Gift und Galle gespuckt, dass manches davon auch in die reale Welt sickert. Nicht nur das: Politiker radikaler, extremistischer

### DIE MÄDCHEN MIT DEN FEEN:

Mit außerordentlicher Kreativität bescherten Elsie (Bild links) und Frances (Bild unten) der Menschheit Bilder, die vielen nach den Schrecken des Ersten Weltkriegs neue Hoffnung gaben.



Parteien nutzen ihre Redezeit in Parlamenten und auf Versammlungen, um „Aufreger“ für die sozialen Medien zu erzeugen. Ihnen geht es nicht um die inhaltliche Debatte, sondern um die Likes und Kommentare ihrer Follower. Dieser Missbrauch unserer demokratischen Gremien erschwert die parlamentarische Arbeit – zum Nachteil von uns allen.

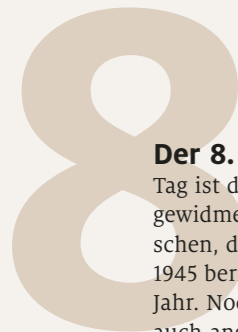
Fake News sind ärgerlich und gefährlich, doch in ganz seltenen Fällen können sie auch Gutes bewirken. Wie das? Im Jahr 1917, während auf dem europäischen Kontinent der erste Weltkrieg tobte, behaupteten Elsie und Frances, zwei junge Mädchen aus Cottingley in Yorkshire, beim Spielen an einem Bachlauf Feen gesehen zu haben. Erstaunlicherweise war es ihnen sogar gelungen, die geflügelten Gestalten zu fotografieren. Diese Fotos sorgten ab Anfang der 1920er Jahre weltweit für Aufsehen, zumal sogar Sir Arthur Conan Doyle, der Schöpfer von Sherlock Holmes, die Aufnahmen als Beweis für die Existenz von Feen akzeptierte. Der Arzt und Schriftsteller veröffentlichte dazu mehrere Artikel sowie das Buch „The Coming of the Fairies“ („Die Ankunft der Feen“).

Dass ein Feenreich existieren und Begegnungen mit Feen möglich sein könnten, gab den Menschen, die von Krieg, Hunger und Entbehrungen traumatisiert waren und immer noch um ihre gefallenen Söhne, Brüder, Ehemänner und Väter

## FAKE NEWS OHNE BÖSE ABSICHT: VOR EINEM JAHRHUNDERT LÖSTEN ZWEI MÄDCHEN EINE FAIRY MANIA AUS.

trauerten, mehr als nur einen Lichtblick. Sie verbanden mit diesen Wesen – winzig kleinen Menschengestalten mit zarten Flügeln – Hoffnung und die Aussicht auf Glück. (Die Fähigkeit, so positive Emotionen zu wecken, haben Feen offenbar mit Einhörnern gemein.) Es folgte eine „fairy mania“, eine spirituelle Feenbegeisterung weit über Großbritannien hinaus. Erst in den 1980er Jahren, als Elsie und Frances längst ältere Damen waren, gaben sie zu, die Bilder gefälscht zu haben. Warum sie so lange damit gewartet hatten? Weil sie es nicht übers Herz gebracht hatten, all diejenigen, die so sehr an Feen glauben wollten, zu enttäuschen. Aber wie waren den beiden die täuschend „echten“ Feen-Fotos gelungen? Die ebenso phantasiebegabten wie geschickten Mädchen hatten ausgeschnittene Feenbilder mit Hilfe von Haarnadeln in den Pflanzenwuchs am Bachlauf eingefügt und dann davon Fotos gemacht. Zweifelsfrei Fake, aber ohne böse Absicht – und ohne AI.





**Der 8. Mai** ist kein Frühlingstag wie jeder andere. Dieser Tag ist dem Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkriegs gewidmet. 80 Jahre sind seither vergangen. Die Zahl der Menschen, die als Zeitzeugen von den Ereignissen im Frühjahr 1945 berichten können, verringert sich mit jedem weiteren Jahr. Noch können wir ihnen zuhören, und das sollten wir auch angesichts des Kriegs in der Ukraine und der zunehmend angespannten Lage im Osten Europas.

Dormagen am Rhein gehört zu den Städten, in die bereits zwei Monate vor der offiziellen Kapitulation des „Deutschen Reiches“ amerikanische Soldaten einmarschierten – im Verlauf der alliierten „Operation Lumberjack“. „Deshalb ist der 5. März 1945 als ‚Tag der Befreiung‘ in die Geschichte unserer Stadt eingegangen“, erklärt Henkel-Pensionär Egmont Worms, der sehr viel dazu beigetragen hat, diese Geschichte zu erforschen und den Kontakt zur 4th Cavalry Group der US Army weiter zu pflegen – jenem Regiment, das vor 80 Jahren in Dormagen einrückte und die verängstigten Kinder mit Schokolade beschenkte.



# BEWUSST ERINNERN

## VERANTWORTUNG FÜR DIE GEGENWART UND ZUKUNFT

Eins dieser Kinder war Nikolaus Schmitz. Der heute 85-jährige war einer von zwei Zeitzeugen, die auf der diesjährigen Gedenkfeier in der Stadtbibliothek erzählten, wie sie und ihre Familien diese letzte Phase des Krieges erlebt hatten. Nicht nur Bürgermeister Erik Lierenfeld, der das Gespräch moderierte, kämpfte sichtlich mit seinen Emotionen, den zahlreich versammelten Bürgern ging es genauso. Mehrere Schulklassen hatten im Vorfeld intensive Projektarbeit geleistet und trugen damit ebenso zum Programm der Veranstaltung bei wie Kreisarchivar Dr. Stephen Schröder mit seinem Impulsvortrag. Zudem sahen die Teilnehmer:innen einen Ausschnitt aus dem Film „Da die Toten schweigen“ von Egmont Worms, der den inzwischen verstorbenen Army-Veteranen Clarence Reno beim Gang über ein Gräberfeld in der Normandie zeigt. Warum das Gedenken so wichtig ist, kam in einem der Schüler-Beiträge prägnant zum Ausdruck: „Gedenken heißt, aus der Vergangenheit zu lernen und Verantwortung für die Gegenwart und Zukunft zu übernehmen.“

Von der Stadtbibliothek führte die Dormagener Reservistenkameradschaft zusammen mit US-amerikanischen Mitgliedern der „Color Guard“ unter Leitung von Sergeant Kingsley Uba einen kurzen Gedenkzug an. Dieser endete am Historischen Rathaus, wo die Veranstaltung mit weiteren Wortbeiträgen, Trompetenmusik, einem ökumenischen Friedensgebet und der zeremoniellen Kranzniederlegung fortgesetzt wurde.

Für Egmont Worms und seinen langjährigen Freund und Kollegen Peter Koch war die Dormagener Gedenkfeier einer von zahlreichen Terminen im Zusammenhang mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs: „Im vergangenen Sommer waren wir zu Dreharbeiten in der Normandie, als dort die große internationale Gedenkveranstaltung zum 80. Jahrestag des D-Day stattfand“, berichtet der Pensionär. „Mitte März hatten wir in Remagen einen Einsatz für den WDR. Wir sind ein eingespieltes Team: Peter nimmt den Ton auf, während ich filme.“

# AUFGEPASST!



## NACHWEISPFLICHT: ALLE BELEGE MÜSSEN AUFBEWAHRT WERDEN!

Pflege und Betreuung, Unterkunft, Verpflegung, Investitionskosten und gegebenenfalls Zusatzleistungen. Wenn hier z.B. Kosten für den Friseurbesuch enthalten sind, akzeptieren die Finanzämter diese nicht.

### Nachweise und Belege

Alle Kosten müssen sorgfältig dokumentiert und Belege aufbewahrt werden, um sie beim Finanzamt nachweisen zu können.

### Außergewöhnliche Belastungen und Haushaltsparsnis

Die abzugsfähigen Kosten können unter außergewöhnlichen Kosten als Pflegekosten eingetragen werden. Diese Kosten sind jedoch nur insoweit absetzbar, als sie zusätzlich zu den normalen Lebenshaltungskosten anfallen. Das bedeutet, dass eine sogenannte Haushaltsparsnis angegeben werden muss; sie wird vom Finanzamt in Abzug gebracht.

### Zumutbare Eigenbelastung:

Weiterhin wird seitens des Finanzamts eine zumutbare Eigenbelastung berücksichtigt. Sie beträgt, je nach Familienstand und Höhe der Einkünfte, 1-7% vom "Gesamtbetrag der Einkünfte".

### Machen wir ein Beispiel

Die Summe der Rechnungen (Pflegekosten) für ein Jahr beträgt 33.000 Euro. Des Weiteren werden 11.000 Euro als „Haushaltsparsnis“ angegeben. Somit könnte sich eine außergewöhnliche Belastung von 22.000 Euro ergeben. Dieser Betrag wird jedoch vom Finanzamt noch um die zumutbare Eigenbelastung gekürzt.

Mit diesem Artikel möchte ich, Michael Fröhling, Euch einen Hinweis geben, wie Ihr möglicherweise Eure steuerliche Belastung minimieren könnt – alles ohne Gewähr.

**Wer als Pensionär:in im Pflegeheim lebt, kann bestimmte Kosten steuerlich geltend machen.** GdHP-Kassenprüfer Michael Fröhling erklärt, was bei der Steuererklärung zu beachten ist.

**Seit einigen Jahren** mache ich die Steuererklärung für meine Schwiegermutter. Ich selbst bin kein Steuerberater, sondern suche Informationen im Internet. Nun ist meine Schwiegermutter in einem Pflegeheim, und ich fand mit Hilfe eines neuen Urteils des Bundesfinanzhofs (BFH vom 10.8.2023 – VI R 40/20) die Möglichkeit zur steuerlichen Abzugsfähigkeit.

**Welche Voraussetzungen gelten für einen steuerlichen Abzug?**

### Pflegebedürftigkeit

Es muss entweder ein Pflegegrad vorliegen oder die medizinische Notwendigkeit muss durch einen Hausarzt bzw. Amtsarzt bescheinigt werden. Hier werden besondere Anforderungen an den Grad der Pflege bzw. Bedürftigkeit gestellt. Inwieweit und ob auch bei nicht bescheinigten Pflegegraden eine Pflegebedürftigkeit anzunehmen ist, hat der BFH offengelassen.

### Welche Kosten sind abzugsfähig?

Das betrifft die Kosten für die Unterbringung in einem Heim oder in einer Pflegegemeinschaft. Die Kosten setzen sich aus verschiedenen Posten zusammen, darunter

Herausfordernde Zeiten gehören zum **LEBEN** dazu. Sie stellen unsere emotionalen und mentalen Fähigkeiten auf die Probe. Besonders in familiären **GESPRÄCHEN** und im Alltag ist es wichtig, eine **HALTUNG** zu bewahren, die **VERSTÄNDNIS, Gelassenheit und Respekt** ausstrahlt.

KONSTRUKTIVER DIALOG

# LASS UNS REDEN



**GdHP-Sozialberatung**  
GABI EGGERT



**Eine Haltung** in herausfordernden Zeiten zu bewahren und zu vermitteln, erfordert Geduld, Mut und die Bereitschaft zu einem respektvollen Umgang, auch wenn es der eigenen Einstellung manchmal vollkommen widerstrebt. Hinter radikalen Einstellungen stehen häufig Sorgen und Ängste, die eventuell beseitigt werden könnten!

**In Anlehnung an Lorient: „Früher war mehr Lametta ...“ würde ich sagen: Früher war mehr Respekt und Dialogbereitschaft!**

Eine Grundvoraussetzung im Miteinander gilt es zu beachten: Wir ändern andere Menschen nicht! Der Mensch kann sich nur selbst aus eigener Motivation ändern. Wir können aber im Dialog versuchen, die Beweggründe zu Aussagen zu verstehen, um ein Verhalten nachvollziehen zu können und entsprechende Alternativen aufzeigen.

Seit geraumer Zeit ist meines Erachtens ein Niedergang an konstruktivem Dialog zu beobachten.

#### **Was heißt das?**

Für mich heißt „Konstruktiver Dialog“, sich erstmal gegenseitig zuhören. Sich vergewissern, ob man das Gesagte richtig verstanden hat. Durch Fragen versuchen mein Gegenüber und seine Motivation oder sein Bedürfnis hinter den Aussagen zu verstehen. Und dann die eigene Meinung in Bezug auf den Sachinhalt wertfrei und respektvoll zu entgegnen.

**Ein konstruktiver Dialog** ist ein Gespräch, bei dem das Ziel darin besteht, zu einem gemeinsamen Verständnis oder einer Lösung zu gelangen. Die wichtigsten Merkmale eines konstruktiven Dialogs sind:

#### **/ Respekt und Empathie**

Wir respektieren die Meinungen und Gefühle des anderen und versuchen, uns in die Position des Gegenübers hineinzuversetzen.

#### **/ Aktives Zuhören**

Die Gesprächspartner hören einander aufmerksam zu, ohne zu unterbrechen, und vergewissern sich, dass sie das Gesagte richtig verstanden haben.

#### **/ Offene Kommunikation**

Es wird offen und ehrlich kommuniziert, ohne versteckte Agenden oder manipulative Taktiken.

#### **/ Konzentration auf Lösungen**

Der Fokus liegt darauf, gemeinsam Lösungen zu finden, anstatt Schuldzuweisungen zu machen oder Konflikte zu verstärken.

#### **/ Ich-Botschaften**

Statt Vorwürfe zu machen, wird die eigene Perspektive durch „Ich“-Botschaften vermittelt, zum Beispiel „Ich fühle mich...“ anstatt „Du machst immer...“

#### **/ Kompromissbereitschaft**

Die Gesprächspartner sind bereit, Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen zu finden, die für alle akzeptabel sind.

#### **/ Klarheit und Präzision**

Die Gesprächsinhalte werden klar und präzise formuliert, um Missverständnisse zu vermeiden.

#### **/ Geduld und Ruhe**

Die Gesprächspartner nehmen sich Zeit und bleiben ruhig, auch wenn es schwierig wird.

Ein konstruktiver Dialog ermöglicht es, Missverständnisse zu klären, Konflikte zu lösen und bessere Entscheidungen zu treffen. Er fördert ein harmonisches Miteinander und stärkt die Beziehungen.

#### **Mein Fazit:**

Zum Glück leben wir diese Art des Dialoges in der Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre. Das erklärt die große Beliebtheit der GdHP, die Bereitschaft, miteinander und füreinander da zu sein und die starke Verbundenheit!

Herzliche Grüße  
Gabi Eggert

## MEHR INFO

**Sprecht mich gerne an:**  
GdHP-Sozialberatung  
Gabi Eggert  
0211 759 83 86  
g.eggert@henkel-pensionaere.de



„WIR SIND SEHR  
STOLZ AUF IHREN  
KONTINUIERLICHEN  
EINSATZ!“

**SYLVIE NICOL** ist seit 2019 Personalvorständin und Mitglied des Vorstands von Henkel. Zuvor hatte sie verschiedene Führungspositionen im Unternehmen inne, unter anderem als Corporate Senior Vice President Global Human Resources.

Ihre Karriere bei Henkel begann sie 1996 im Marketing des Unternehmensbereichs Beauty Care in Frankreich. Sylvie Nicol hat einen Master of Business Administration der ESCP Europe Business School in Paris. Bei Henkel ist es ihre und die Mission ihres Teams, eine starke Unternehmenskultur aufzubauen, Mitarbeitende zu fördern und die Nachhaltigkeitsziele des Unternehmens voranzutreiben.

### Liebe Pensionärinnen und Pensionäre,

30 Jahre Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre (GdHP) – drei Jahrzehnte vielfältiger Einsatz! Ein großartiger Anlass, um die aktive Gemeinschaft zu würdigen, die den Austausch unter ehemaligen Henkel-Kolleginnen und -Kollegen in besonderer Weise fördert. Seit 1995 bietet die GdHP wertvolle Möglichkeiten zur Begegnung, zum lebenslangen Lernen, zur gegenseitigen Unterstützung und für ehrenamtliches Engagement – eine Bereicherung im Leben vieler Henkel-Pensionärinnen und Pensionäre.

Die GdHP bietet dabei eine Fülle von Aktivitäten – angefangen bei kulturellen Veranstaltungen über Ausflüge bis hin zu Workshops – die vielfältige Interessen abdecken. Falls Sie noch nicht aktiv teilnehmen, möchten wir Sie herzlich einladen, sich dieser Gemeinschaft anzuschließen, um von dem breitgefächerten Angebot zu profitieren und sich weiterhin eng mit ehemaligen Kolleginnen und Kollegen auszutauschen.

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle sehr herzlich für Ihre fortwährende Verbundenheit mit Henkel danken. Ihr Interesse an unserer Unternehmensentwicklung freut uns sehr! Seien Sie versichert, dass Henkel ganz im Sinne unseres Unternehmenszwecks, mit unserem Pioniergeist, unserem Wissen und unseren Fähigkeiten eine lebenswerte Zukunft für kommende Generationen zu gestalten, weiterhin fest zu seinen Pensionärinnen und Pensionären steht.

### Gerne möchte ich Ihnen beispielhaft zwei wichtige Henkel-Initiativen aus dem vergangenen Jahr vorstellen:

- / Als erstes DAX-Unternehmen weltweit bietet Henkel mindestens acht Wochen voll bezahlte, geschlechterneutrale Elternzeit.
- / Wir verfolgen das Ziel, bis 2045 ein „Net-Zero“ (Netto-Null) Unternehmen zu werden. Das bedeutet, dass wir unsere absoluten Emissionen um 90 % verringern und einen Ausgleich für all jene Prozesse sicherstellen, deren Auswirkungen auf das Klima nicht reduziert werden können. Wir erreichen dies vor allem durch Emissionsreduzierung entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette. Auch das spiegelt unser Engagement zum Schutz unseres Planeten für kommende Generationen wider.

Wir sind sehr stolz auf Ihren kontinuierlichen Einsatz, sowohl innerhalb der GdHP als auch darüber hinaus. Ihr großes soziales Engagement zeichnet Sie aus und spiegelt sich in konkreten Projekten wider: Ob im Rahmen der MIT-Initiative, die beispielsweise das Engagement eines Pensionärs für ein Pilotprojekt zum Klimaschutz in Nordrhein-Westfalen fördert oder im Helferkreis zur Unterstützung älterer Menschen. Ihre Expertise und Erfahrung sind von unschätzbarem Wert!

Ich wünsche Ihnen alles Gute und eine schöne Frühlings- und Sommerzeit!

Herzliche Grüße,

**Sylvie Nicol**

Mitglied des Vorstands der Henkel AG & Co. KGaA  
zuständig für Personal, Infrastruktur und Nachhaltigkeit

# DAS GESCHÄFTS- JAHR 2024

„2024 war ein sehr erfolgreiches und wichtiges Jahr für Henkel. Wir haben unsere finanziellen Ziele, die wir im Jahresverlauf zweimal angehoben haben, erreicht. Wir haben unsere Agenda für ganzheitliches Wachstum in allen strategischen Dimensionen konsequent umgesetzt und die Transformation unseres Unternehmens mit Nachdruck und erfolgreich vorangetrieben. Wir sind auf dem richtigen Weg und die Transformation des Unternehmens zeigt greifbare Ergebnisse. Wir sind mit einer klaren Strategie, einem starken Team und einer unverwechselbaren Kultur gut gerüstet für die Zukunft.“

**Carsten Knobel**  
Vorsitzender des Vorstands  
der Henkel AG & Co. KGaA

Einen detaillierten Überblick über die Geschäftsergebnisse sowie den Geschäftsbericht findet Ihr, wenn Ihr den QR-Code scannt.



## STILLE ODER STIMME?

Sollten wir in den sozialen Medien aktiv Stellung beziehen und Äußerungen anderer kommentieren? Oder uns lieber zurückhalten? In Zeiten von Fake-News und gesellschaftlicher Spaltung ist diese Frage aktueller denn je! Darüber wird auch im Unternehmen Henkel diskutiert, zum Beispiel im Format „Pro & Kontra“.

### Das Schweigen der Anderen: Kommentieren oder nicht auf Social Media?

#### PRO

„Ich möchte auf keinen Fall in den sozialen Medien nur ‚stiller Teilhaber‘ sein, der passiv das verfolgt, was um ihn herum passiert. Das ist ein absolutes No-Go! Gerade die unterschiedlichen Meinungen, die dort geteilt werden, machen die sozialen Medien doch erst interessant! Denn wenn es die nicht gäbe, findet kein echter Dialog in unserer Gesellschaft statt – das ist gefährlich. Wenn im echten Leben Unsinn behauptet, gepöbelt und beleidigt wird, dann wünschen wir uns doch alle, dass jemand einschreitet. Wenn wir uns nicht äußern, fehlt uns eine kritische Bewertung derjenigen Inhalte, die wir konsumieren.“

„Wenn ich in den sozialen Medien nicht kommentiere, habe ich das Gefühl, dass ich die bestehenden Vorurteile und Überzeugungen verstärke, die dort gepostet werden. Noch schlimmer: Ich trage zur Polarisierung unserer Gesellschaft bei, wenn ich meine Meinung oder meine Erfahrungen nicht teile. Soziale Medien sind ein perfektes Trainingsfeld, wenn man lernen will, mit Andersdenkenden zu argumentieren. Deshalb frage ich: Können wir den Dialog zwischen verschiedenen Gruppen fördern? Ja. Und wie? Ganz einfach, indem man kommentiert und seine Meinung vertritt!“

„Ich bin es einfach leid, Halbwahrheiten oder Falschinformationen in den sozialen Medien zu lesen. Wie können wir das ändern? Indem wir kommentieren! Ich lasse nicht zu, dass unkommentierte und nicht geprüfte Darstellungen, die möglicherweise für die Leser:innen schädlich sind, weiterverbreitet werden. Ich finde: Wir müssen reagieren – und damit diejenigen unterstützen, die gute Argumente vorbringen!“

„Aber ich trage doch mit meinen Kommentaren dazu bei, dass andere Personen zu kritischem Denken angeregt werden. Dass diejenigen, die nie irgendetwas beitragen, mit ein paar Klicks in sozialen Medien wenigstens zum Wohle aller etwas beitragen. Je mehr mitmachen, desto weniger ‚Dreck‘ sammelt sich in den sozialen Medien an. So können wir alle einen kleinen Beitrag zu einer besseren Gesellschaft leisten.“

Stimmt Ihr mir zu?

#### KONTRA

„Ich nehme das, was in den Sozialen Medien stattfindet, wahr und bewerte still für mich selbst. Das ist doch wohl eine Frage des Respekts! Unreflektiertes Kommentieren bringt doch nichts! Indem ich eben nicht kommentiere, signalisiere ich: ‚Ich nehme die Sichtweise der anderen Person wahr, halte mich aber zurück und versuche, etwas daraus zu lernen. Das ist meines Erachtens der Weg zu einer empathischeren und integrativeren Gesellschaft!“

„Jedes und alles zu kommentieren ist purer Aktivismus! Einfach mal einen raushauen – wozu? Je mehr wir kommentieren, desto mehr nimmt der inhaltliche Wert unseres Kommentars ab. Man postet Kommentare um des Postens willen – und nicht, weil man wirklich etwas zu sagen hat. Ich habe es satt, oberflächliche Kommentare zu lesen, die nichts in der Gesellschaft bewirken. Was bringt ein Kommentar wie ‚Du hast Unrecht‘? Gar nichts! Nein, ich finde, dass besser diejenigen zu Wort kommen sollten, die von dem angesprochenen Thema betroffen sind!“

„Natürlich gibt es Falschinformationen in den sozialen Medien. Aber warum sollte ich mein mentales Wohlbefinden riskieren, um sie zu korrigieren? Nicht zu kommentieren oder sich in den sozialen Medien zu engagieren, ist für mich eine Form der Eigenfürsorge. Ich muss mich nicht auf Diskussionen einlassen, um meinen Standpunkt zu vertreten. Wenn Informationen nicht korrekt sind, sollen sich die Leute einfach selbst schlau machen und prüfen, was stimmt!“

„Unnötige Konflikte und Feindseligkeit: das ist es, wozu Kommentare in sozialen Medien oft führen! In vielen Fällen entwickeln sich die Kommentarbereiche zu Echokammern, in denen Personen ihre eigenen Vorurteile verstärken, anstatt einen sinnvollen Dialog zu führen. Dazu muss ich nicht auch noch unnötig beitragen!“

Oder stimmt Ihr mir zu?

# EHRENDES GEDENKEN

OKTOBER 2024  
BIS FEBRUAR 2025\*

**Edeltrud Bock**  
\* 19.02.1935 – † 05.10.2024  
**Georgios Oureilidis**  
\* 20.01.1939 – † 05.10.2024  
**Käte Faulhaber**  
\* 17.02.1935 – † 15.10.2024  
**Karl-Heinz Leuf**  
\* 12.05.1936 – † 17.10.2024  
**Helga Schwarte**  
\* 07.12.1939 – † 23.10.2024  
**Rudolf Rosslenbroich**  
\* 18.04.1934 – † 25.10.2024  
**Helena Speiser**  
\* 29.01.1935 – † 26.10.2024  
**Horst Bennemann**  
\* 01.05.1938 – † 27.10.2024  
**Werner Burger**  
\* 14.08.1953 – † 28.10.2024  
**Isidor Gornik**  
\* 11.11.1936 – † 28.10.2024  
**Ernst Vetten**  
\* 01.04.1953 – † 28.10.2024  
**Horst Jansen**  
\* 02.04.1936 – † 29.10.2024  
**Manfred Eidam**  
\* 19.04.1934 – † 30.10.2024  
**Jürgen Garisch**  
\* 06.12.1951 – † 31.10.2024  
**Waltraut Hoffmann**  
\* 07.02.1939 – † 31.10.2024  
**Siegfried Haase**  
\* 20.03.1939 – † 01.11.2024  
**Werner Weber**  
\* 16.12.1940 – † 01.11.2024  
**Alfred Stapel**  
\* 07.05.1942 – † 03.11.2024  
**Hildegard Schäfer**  
\* 06.09.1934 – † 04.11.2024  
**Norbert Bachhausen**  
\* 15.09.1951 – † 07.11.2024  
**Hans Vonderhagen**  
\* 13.01.1936 – † 08.11.2024  
**Heinz Otto**  
\* 27.01.1952 – † 09.11.2024  
**Hans-Joachim Podorf**  
\* 26.12.1934 – † 09.11.2024  
**Bernd Thierbach**  
\* 18.11.1947 – † 09.11.2024  
**Manfred Kriegesmann**  
\* 05.11.1934 – † 10.11.2024  
**Bruno Vogel**  
\* 25.08.1953 – † 12.11.2024  
**Werner Gruber**  
\* 03.09.1938 – † 13.11.2024  
**Horst Gehlhar**  
\* 13.04.1935 – † 14.11.2024  
**Dieter Espe**  
\* 08.03.1946 – † 14.11.2024

**Peter Kopatschek**  
\* 12.01.1939 – † 15.11.2024  
**Georgios Kakmezis**  
\* 04.01.1942 – † 16.11.2024  
**Kurt Janiszewski**  
\* 26.10.1942 – † 17.11.2024  
**Peter Leu**  
\* 13.05.1955 – † 19.11.2024  
**Wienand Bolze**  
\* 06.02.1943 – † 20.11.2024  
**Günter Konrad**  
\* 01.05.1938 – † 21.11.2024  
**Günter Büning**  
\* 17.03.1940 – † 24.11.2024  
**Fritz Dosch**  
\* 08.02.1932 – † 25.11.2024  
**Hans-Volker Krug**  
\* 27.08.1947 – † 26.11.2024  
**Jeanette Suhre**  
\* 18.09.1953 – † 26.11.2024  
**Günter Hanke**  
\* 11.05.1934 – † 27.11.2024  
**Athanasios Trentsios**  
\* 10.07.1939 – † 27.11.2024  
**Gerhard Wolff**  
\* 01.10.1946 – † 29.11.2024  
**Erna Redenius**  
\* 28.04.1937 – † 02.12.2024  
**Maria Thiemel**  
\* 15.02.1948 – † 03.12.2024  
**Ursula Kramp**  
\* 18.09.1941 – † 04.12.2024  
**Horst Schölzel**  
\* 23.04.1944 – † 06.12.2024  
**Margarete Buinger**  
\* 13.10.1932 – † 07.12.2024  
**Friedrich-Wilhe Dohmen**  
\* 04.04.1955 – † 07.12.2024  
**Eckhard Niebaum**  
\* 24.04.1939 – † 07.12.2024  
**Wilfried Keul**  
\* 01.09.1935 – † 08.12.2024  
**Robert Sieberichs**  
\* 09.05.1939 – † 08.12.2024  
**Werner Choynacki**  
\* 07.11.1938 – † 09.12.2024  
**Joachim Holze**  
\* 06.03.1935 – † 09.12.2024  
**Adolf Kistowski**  
\* 12.04.1940 – † 11.12.2024  
**Brigitte Tisch**  
\* 01.04.1936 – † 11.12.2024  
**Rudolf Saueremann**  
\* 28.03.1942 – † 12.12.2024  
**Arthur Zinther**  
\* 18.07.1926 – † 12.12.2024  
**Günter Panthel**  
\* 18.08.1941 – † 12.12.2024

**Ilse Buchholz**  
\* 18.03.1931 – † 13.12.2024  
**Marlene Fricke**  
\* 02.05.1935 – † 13.12.2024  
**Uwe Dadaniak**  
\* 04.10.1944 – † 14.12.2024  
**Reinhard Krässner**  
\* 09.09.1948 – † 15.12.2024  
**Ernst Hautb**  
\* 19.03.1934 – † 16.12.2024  
**Otto Kamm**  
\* 12.06.1952 – † 16.12.2024  
**Hans-Joachim Mildner**  
\* 30.07.1943 – † 16.12.2024  
**Edgar Funk**  
\* 08.08.1929 – † 17.12.2024  
**Rosemarie Bergmann**  
\* 08.04.1939 – † 17.12.2024  
**Günter Wadenpohl**  
\* 02.02.1944 – † 17.12.2024  
**Helmut Kern**  
\* 24.06.1941 – † 18.12.2024  
**Manfred Braun**  
\* 13.06.1932 – † 18.12.2024  
**Katharina Blasberg**  
\* 26.02.1933 – † 19.12.2024  
**Bernd Petri**  
\* 17.07.1943 – † 19.12.2024  
**Ingrid Bartnick**  
\* 07.11.1950 – † 20.12.2024  
**Marlies Fleischhauer**  
\* 27.03.1934 – † 20.12.2024  
**Franz-Josef Schüller**  
\* 26.02.1937 – † 20.12.2024  
**Wolfgang Schmitz**  
\* 22.02.1939 – † 22.12.2024  
**Günter Sparenberg**  
\* 30.04.1936 – † 23.12.2024  
**Jutta Kreienfeld**  
\* 16.06.1952 – † 25.12.2024  
**Ursula Siegfried**  
\* 10.03.1939 – † 26.12.2024  
**Bernd Drees**  
\* 02.10.1940 – † 27.12.2024  
**Franz Plotnik**  
\* 07.12.1939 – † 27.12.2024  
**Werner Schneider**  
\* 06.06.1937 – † 28.12.2024  
**Wolfgang Gress**  
\* 27.12.1941 – † 31.12.2024  
**Jörg Hanken**  
\* 20.11.1944 – † 31.12.2024  
**Ingeborg Luzak**  
\* 04.01.1936 – † 31.12.2024  
**Manfred Radschun**  
\* 05.04.1952 – † 31.12.2024  
**Friedrich Bauer**  
\* 26.04.1948 – † 01.01.2025

**Hermann Treffer**  
\* 17.10.1942 – † 01.01.2025  
**Ralf Grethe**  
\* 08.08.1959 – † 02.01.2025  
**Fritz Diederich**  
\* 29.06.1934 – † 04.01.2025  
**Manfred Klingelhöfer**  
\* 08.04.1936 – † 04.01.2025  
**Erwin Besecke**  
\* 26.02.1940 – † 05.01.2025  
**Rosemarie Ciba**  
\* 03.12.1934 – † 06.01.2025  
**Waldemar Schätzle**  
\* 08.12.1948 – † 06.01.2025  
**Ursula Haase**  
\* 19.04.1945 – † 06.01.2025  
**Christel Schwendner**  
\* 04.08.1941 – † 07.01.2025  
**Uwe Trispel**  
\* 30.12.1942 – † 07.01.2025  
**Doris Wittmann**  
\* 25.04.1923 – † 08.01.2025  
**Hans Fulfs**  
\* 07.06.1931 – † 11.01.2025  
**Rudolf Heyden**  
\* 14.08.1946 – † 11.01.2025  
**Klaus Ojust**  
\* 25.11.1938 – † 11.01.2025  
**Horst Knobloch**  
\* 25.09.1927 – † 12.01.2025  
**Adam Weinheimer**  
\* 11.03.1934 – † 12.01.2025  
**Peter Müller**  
\* 13.07.1960 – † 12.01.2025  
**Maria Dill**  
\* 13.05.1931 – † 13.01.2025  
**Gerhard Kummer**  
\* 18.07.1937 – † 14.01.2025  
**Manfred Warneck**  
\* 22.02.1943 – † 15.01.2025  
**Bernhard Kösters**  
\* 15.08.1929 – † 16.01.2025  
**Hans Bantlin**  
\* 08.02.1933 – † 18.01.2025  
**Hans-Jürgen Burk**  
\* 05.07.1950 – † 19.01.2025  
**Ruth Krings**  
\* 08.01.1932 – † 19.01.2025  
**Hannelore Gerent**  
\* 18.12.1946 – † 19.01.2025  
**Günter Jansen**  
\* 08.10.1954 – † 20.01.2025  
**Klaus Heske**  
\* 08.09.1943 – † 21.01.2025  
**Dragica Bogdanovic**  
\* 15.08.1944 – † 21.01.2025  
**Anton Unger**  
\* 30.09.1942 – † 21.01.2025

**Dieter Goldmann**  
\* 13.08.1938 – † 22.01.2025  
**Heinrich Wiegels**  
\* 13.05.1932 – † 22.01.2025  
**Dieter Barth**  
\* 28.10.1935 – † 22.01.2025  
**Dieter Jung**  
\* 23.05.1940 – † 22.01.2025  
**Uwe Schütt**  
\* 30.06.1934 – † 22.01.2025  
**Hartwig Lang**  
\* 09.10.1932 – † 24.01.2025  
**Michael Kraemer**  
\* 03.12.1943 – † 25.01.2025  
**Gert Söller**  
\* 01.12.1938 – † 26.01.2025  
**Lore Zuefle**  
\* 05.04.1929 – † 27.01.2025  
**Elisabeth Bednarz**  
\* 24.07.1949 – † 28.01.2025  
**Herbert Duesmann**  
\* 13.05.1960 – † 29.01.2025  
**Wilhelmine Friedhoff**  
\* 19.11.1931 – † 30.01.2025  
**Günther Stasny**  
\* 05.12.1948 – † 01.02.2025  
**Herbert Mynarek**  
\* 17.07.1925 – † 02.02.2025  
**Lutz Neuhausen**  
\* 12.06.1936 – † 02.02.2025  
**Robert Wiest**  
\* 10.04.1928 – † 02.02.2025  
**Alfred Pich**  
\* 04.07.1922 – † 03.02.2025  
**Herbert Nelius**  
\* 30.03.1932 – † 04.02.2025  
**Manfred Biesel**  
\* 24.08.1936 – † 08.02.2025  
**Horst Lüneberger**  
\* 30.04.1945 – † 08.02.2025  
**Klaus Jakob**  
\* 15.12.1940 – † 10.02.2025  
**Wolfgang Diedrich**  
\* 24.05.1955 – † 12.02.2025  
**Andreas Eck**  
\* 12.06.1959 – † 14.02.2025  
**Gerhard Dworaczek**  
\* 30.05.1946 – † 15.02.2025  
**Erwin Lipowjy**  
\* 30.03.1946 – † 16.02.2025  
**Willi Rudolph**  
\* 08.04.1924 – † 23.02.2025

\* Alle Angaben entsprechend der Meldungen an die GdHP

# ICH BIN DABEI!

Hiermit erkläre ich, dass ich zum nächstmöglichen Termin Mitglied in der Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre e. V. (GdHP) werden möchte. Mir ist bekannt, dass derzeit keine Mitgliederbeiträge vorgesehen sind.

Zu meiner Person mache ich folgende Angaben:

Titel   Vorname   Name	
<hr/>	
Straße   Nr.	Plz   Ort
<hr/>	
Telefon	Fax
<hr/>	
Mobil	E-Mail
<hr/>	
Geburtsdatum	Personal-Nr.
<hr/>	
ehemalige Abteilung	Standort

Ich erkläre, dass ich die Satzung der GdHP sowie die Datenschutzgrundordnung ([henkel-pensionaere.de](http://henkel-pensionaere.de)) gelesen habe und diese akzeptiere. Ich stimme zu, dass meine persönlichen Daten im IT-System der GdHP zur Mitgliederverwaltung gespeichert und ausschließlich zu Zwecken der Mitgliederbetreuung verwendet werden. Insbesondere bin ich über mein jederzeitiges Widerrufsrecht informiert worden.

Ort, Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

## Mitmachen? Ja klar!

Um Ihre Mitgliedschaft für Sie attraktiver zu machen, benötigen wir einige freiwillige zusätzliche Informationen. So helfen Sie uns, Sie bestmöglichst in die Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre zu integrieren. Bitte kreuzen Sie an:

- Ich möchte Kontakt zu früheren Kolleginnen und Kollegen aufnehmen / halten.  
Gruppen-Nr. (falls bekannt) \_\_\_\_\_  
Gruppenkontakter/-in (falls bekannt) \_\_\_\_\_
- Ich bin bereit, einzelne Pensionärinnen und Pensionäre (zu Hause, im Seniorenheim, im Krankenhaus) zu besuchen, Gespräche zu führen, kleine Besorgungen und Handreichungen zu machen und persönliche Hilfestellung zu leisten.
- Bitte informieren Sie mich über weitere Möglichkeiten der aktiven Mitwirkung.

Meine Interessen / Hobbies: \_\_\_\_\_

Ausfüllen – ausschneiden – absenden

**SEID IHR FÜNDIG GEWORDEN?**  
**WIE VIELE EIER HABT IHR AUF DEN VORHERIGEN SEITEN**  
**ENTDECKT? DER OSTERHASE HAT HIER NOCH EINIGE**  
**MEHR, DIE MÜSST IHR DAZU ADDIEREN!**  
**UND WAS NUN? JETZT KÖNNT IHR GEWINNEN!**

# EI DER DAUS



Wenn schon ein Rätsel, dann aber eins, bei dem euch am Ende ein Licht aufgeht! Unter allen Eiersuchern, die auf die richtige Gesamtzahl an versteckten oder auch von Meister Lampe stolz präsentierten Eiern kommen, verlosen wir zehn Tischleuchten mit Touchfunktion. Die LED-Lampen leuchten viele Stunden und können jederzeit über den integrierten USB-Anschluss aufgeladen werden.

**Schreibt bis spätestens 30. April 2025 eine kurze Mail mit dem Betreff „Osterhase“ an: [team@henkel-pensionaere.de](mailto:team@henkel-pensionaere.de)**

Gebt eure vollständige Adresse an, und natürlich das Ergebnis eurer Eiersuche!  
Mit etwas Glück gehört ihr zu den Gewinnern. Der Osterhase und das GdHP-Team drücken euch alle Daumen und Pfoten!